

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Alemannische Gedichte.
Autor: Hagen, Caspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Schau, àn Gottes Sög'n	5	Wann in Freithof drinnət	
Is ja Allssànt g·lög'n;		D· Muotter mahná künnet!	20
Wárst· schoñ z·schláfri', — nàchá		„Geh, màch·'s Kreuz!“ sàg·n d·Leut	
Muefst· ás 's Kreuz do' màchá!“ —		Hiətz oft, — schöne Freud·!	
Hör· nu' d· Muotter rōd·n,		So á Rōd· is hānti',	
Wie-r-i' klōān bi' g·wōn;	10	Màcht mi' wild und grānti'.	
O wie hāt's 's guet Mūotter!		„'s Kreuz, meiñ Liebər, màch·!“	25
G·mōant für mi' und 's Brüeder!		Hōāfst: Verspielt is d· Sàch·!	
Bi' àft grōfser wor'n,		Màch· ná' 's Kreuz glei' drübər, —	
Und, statt 's Geldəl z·spār'n,		Bleibt dá' sunst nix ūbər!	
Spāt in Wirtscha g·sössən,	15	Denk· mār oft bei mir:	
Hàn — auf 's Kreuz vergössən.		Dös is d· Straf· dāfür,	30
Wár· nōt g·schög·n, i' wōtt·,		Dafs má' d·Kreuz, dō rōchtən,	
Stánd· nu' sie bei'n Bōtt, —		Nōt vergössən möchtən.	

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *wànnst*, wenn du; Z. V, 315. — 4. *nōten*, wie mhd., nöthigen, drängen, zwingen. Schm. II, 719. Höfer, II, 294. Stalder, II, 244. Rütte (Erklär. der schwierigen Ausdrücke in Jerem. Gotthelf's ges. Schriften), 62. Schmid, 408. — 6. *Allssànt*, Alles zusammen (vgl. mhd. sant aus sament, samet, u. Schm. III, 274); Schm. I, 42. Cast. 47. Z. II, 92, 53. — 10. *wie-r-i'*, als ich; Z. III, 187, 29. 392, 3, 25. — *g·wōn*, gewesen; Z. III, 105. 187, 27. — 13. *àft*, hernach, dann; Z. V, 103, 6. — 16. *hàn*, (ich) habe; Z. V, 104, 26. 279, 4. — *vergöss·n auf* —, s. Z. III, 185, 34. — 17. *wár·*, (es) wäre. — *g·schög·n*, geschehen; Z. V, 216. — 18. *stánd·*, stünde. — *Freithof*, m., Kirchhof; Z. III, 392, 17. — *drinnət*, drinnen; Z. IV, 244, 5. — *künnet*, könnte; Z. III, 174, 187. — 21. *màch· 's Kreuz!* ein sprichwörtlicher Ausdruck, der in Vers 25 ff. seine Erklärung findet. — 22. *hiətz*, jetzt; Z. IV, 244, 16. — *hānti'*, schneidend, beißend, bitter; Z. II, 516. III, 191, 76. — *grānti'*, unwillig, zornig; Z. II, 347. III, 328. — 31. *má'* = *mār*, inclinierendes *mir*, *wir*; Z. III, 271, 5. V, 280, 6.

Alemannische Gedichte

von Dr. Caspar Hagen zu Hard bei Bregenz.

I. Jāk und Minele.

Bis an hag zum brünnele	„Geäb· dər Gott sīn bestē sēāgē,
Gīt den Jāk sī Minele	b·hüet· dər Gott uff alla wēāgē,
's g·leit voll schmerz und wē;	sīəh dər nimmamē!“

Trûrig gât vum hōamátort
 Jâk als wanderbürschle fort,
 schôut no' vielmâl um;
 Winkt no' mit sîm schwarze hûet, 10
 mit sîm schnupftuêch, rôet wiê blûet,
 lang, lang, ştill und ştumm.
 Luştig rôret 's brünnele,
 glantz im âbêdsünnele,
 glitzgeret wiê gold. 15
 's Minele hând schwarze mâne
 bald mit bâr und krûz und fâne
 uffê kirchhof g'hollt.
 Tîf, tîf dund in Flandere
 grûebet Jâk vum wandere, 20
 wît vum vaterhûs,

mit so mengem kammerad
 uff 'ma schlachtfeâld als soldat
 schâ a gûet wil' ûs.
 Meâddele, schlâf wôl und lind! 25
 tröst dē' Gott, du engelkind!
 's rôsle deckt dē' zûē.
 Trâm vû schôna, schôna ştunda
 î dîm ştille bettle dunda
 vû dîm trêue buē! 30
 Wo-n-er hât am brünnele
 abschied g'nâ vum Minele
 volla' lôad und wê,
 kunnt kôa blüemle ôam vôar's g'sicht,
 sieht ma' kôa vergifsmeinnicht, 35
 wachst kôa hâlmle mî'.

II. Der Reutlinger Wein.

Z' Reutlingē im Schwäbeland
 ist as allad luştig g'sî;
 z' finde ist dēt allerhand,
 brave mädlen, wack're wî.
 Dafs, so wît a kâmmet stât, 5
 eppamâle ô' im jâr
 nit all's fêlt und nit all's grât't,
 ist a şprüchle alt und wâr.
 „Prinz Eugeni kunnt î d' ştadt!“
 hōafst's amâle dēt und dâ; 10
 jung und alt und magistrat
 lôuft dem edle rittar nâ'.
 I' der frêie rîchsştadt sieht
 hûs und gasse feştle d-rî;
 unserm held vôar allem biêt't 15
 z'erş't der rât an humpē wî.
 Uff ôan kraftzug wird er g'lêrt
 mit ma „hoch!“ uff ştadt und land;
 doch dē zwêitē humpē wêrt
 prinz Eugeni mit der hand: 20
 „Nâ, i' dank, hochwîsa' rât!
 Trink, wer will, uff unser wôl!
 Lîeber ştürm i' âne gnâd
 d' feştung Belgrad nâchamâl!“

III. Karl V. in Nürnberg.

Mit rofs und trofs ist Karl der fünft-
 in Nüëreberg amâle g'sî;
 Ma' præsentiert òm alle zünft;
 er nimmt a ding in ôugēschî,
 und Dürers hûs vergifst er nit. 5
 I' künstlers weâr'statt lôuft an
 schwanz
 vû grâfē und barânē mit.

Vertieft ī sīne arbát ganz
 vōar sīner ştaffelēi da ştát
 der mǎlar, schaffet ũ̄verwandt 10
 juş a ma groſse g·mǎld·, und lāt
 dē pemsel fallē ũ̄ss'ər hand.
 Vū-n-alla groſsa pemsel, die
 um d· majeşţát versammelt sind,
 nâ, nimmt se' wāger kōaner d· mū̄, 15
 und buckt se' nāch 'əm kleine
 g·schwind.

Dā hebt ə seäll der kaiser ũf
 und sèit, wiə d· schranzē mūle
 wēnd,
 des herrli' wort begeistert druf:
 „So lūt, wiə-n-ihr sind, macht am
 end· 20
 der kaiser zehē i'nar ştund,
 a ōam tag nāch 'em dutzad wōl;
 an Albrecht Dürer aber kunnt
 ī tausēd jārē nu' amāl!“

IV. Kaufmann und Bäuerlein.

D· heugabel uff 'ər achsel gāt
 a bŭrle nēāb' ər heufuēhr heär
 zum altē şadttōur ũsse, lāt
 dā luştig trappē sīne mēär·
 As siəht bi'n letşta hŭser duss 5
 a nette b·hŭsung, nagelnēu;
 an herr, hemdermlicg, ştát vorhuss
 und luəget, wiə ô' 's wēätter sēi.
 Mī bŭrle, wunderig, schōut hī,
 siəht g·schriebē uff ar tafel dick: 10
 „Karl Spengele, quincailerie.“
 As hebt sī rofs an ôugeblick

und frāgt dē herrē: „was işt dā?
 des kōgewort verşţand i' nit.“
 „Kennşţ d· Nŭ̄ercbergerwār? i'
 hā 15
 uff lager all's, was d· brŭchşţ und
 witt.“
 „Jetzt lōs· ma' doch!“ rŭēft 's bŭrle,
 „ihr?
 Denn hānd ər's nāch 'ər schönşte
 wāl.
 Wenn dēs işt, nŭ, so gemmər fŭ̄er
 d· heugabel dā a fuētterāl!“ 20

V. Aus der Knabenwelt.

An g·niglet volle nufsbāmm ştāt
 amāle ī ma güetle.
 A g·rollets schuolerbŭēble gāt
 vərbei und suəcht a rŭetle.
 As pfīft a g·sätzle, luəget ũf, 5
 siəht d· bilza abar lällē.
 Dā päckşţ a pâr! denkt Peter d·rŭf,
 i' hätt schā̄ lang gern wōllē.
 Zīcht ũss 'əm hag a brŭgele
 und wirft, so hānd's die krotta, 10

d· nuss bruselet duər d· äst, — je, je!
 und fallet nāch 'ə notta.
 Und wiə-n-as ũfliest, was as kâ,
 so siəht as volla' schreäckē
 schā̄ allbereits hért uff əm dā 15
 dē bŭrē mit dem steäckē.
 Und ũf, flink duər 'ə hag, fort, fort,
 grad wiə der blitz, fārt Peter.
 „Pşţ, bŭēble! lōs·, nu' uff a wort!“ —
 Mī bŭēble lōuft all g·nōter. 20

Der mā rüeft fründle: „Du! lôs, du!“ Mî Peterle lacht geg' æm hî —
 und winkt æm uss 'ə hāgē: der buckel hât's it bisse —:
 „He, büäble! lôs! so wart doch nu'! „A so a büäble, wiø-n-ih bî,
 I' mûefs dər eppas sāgē.“ des brûcht no' nit all's z'wisse!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Jāk, Jakob. — 5. dā', dich. — 13. rōre, röhren, stark fließen; Schm. III, 121: rēren, rōren, wol eine Anlehnung des mhd. rēren, fallen (risen) lassen, an das hochd. Röhre. Höfer, III, 43. — 15. glitzgere, glitzern, funkeln; vergl. Z. IV, 330, 35. — 16. hānd, (wir, ihr, sie) haben, wie mhd. hānt aus habent; unten IV, 18. — Māne, plur. v. Mā, Mann. — 18. uffə = uff'n, auf den; Z. IV, 245, 88. — 19. dund, dunda, da unten; Z. II, 172, 31. 40. — gruoβe, mhd. geruowen, ausruhen; Schm. III, 3. Schmid, 439. — 25. lind, mhd. lint, weich, sanft; Schm. II, 479. Stalder, II, 173 etc. — 32. g'nō, genommen.

II. 2. allad, immer; Z. IV, 544. III, 5. — g'si, gewesen; Z. IV, 250, 2. — 5. Kām-met, auch Kamî, n., Kamin, Schornstein; Z. IV, 329, II, 6. — 6. eppamāle, etwa einmal, manchmal; vgl. Z. II, 353. — ô, auch; Z. IV, 252, 46. — 6. g'rôte, gerathen, gelingen. — 10. dè't, aus dèrt, dort; Z. II, 563, 21. III, 47, 3.

III. 6. Wëär'statt, f., Werkstätte, wofür unseren neumodischen Künstlern das weniger sagende frnz. atelier (vgl. atteler, anschirren, zurüsten; Diez, rom. Wb. 733) besser gefällt. — 11. a 'ma, an einem, a 'nar, f., an einer (Z. 21), a 'nam, n., an einem; Z. III, 214, 11. 216, 4, 2. 218, 10. — lāt, läfst; Z. III, 219, 14. — 12. Pemsel, m., Pinsel; ahd. pensil, mhd. pensel, v. lat. penicillus (dimin. v. penis, Schwanz), Haarbüschel, wovon auch franz. pinceau, ital. pennello, engl. pencil, schwed. pensel. Schm. I, 285. Höfer, II, 314. Die figürliche Bedeutung dieses Wortes: einfältiger, unselbständiger Mensch (Zeile 13) leitet Weigand (Synon. Nr. 2265) aus dem Begriffe des Geführt-werdens durch Andere her. — 12. uf's'ær H., aus der H.; über 'æm, 'ær, inclinierendes dem, der, vgl. Z. III, 104 u. unten: 16. 22. IV, 1. 2. — 15. wāger, wāger, wegärle, fürwahr, wahrlich, — ein Ueberrest des mhd. wāger, Comp. v. wāge (v. wēgen; vgl. gewogen), vorthellhaft, gut. Schm. IV, 40. Höfer, III, 273. Stalder, II, 428. Schmid, 513. Cimbr. Wb. 110: begor, besser. Z. IV, 149. — 17. æ, ihn. — säll, selbst; Z. II, 353. — 18. mūle, maulen; Z. III, 468. — wënd, (sie) wollen; Z. V, 258, 8.

IV. 3. ūfse, hinaus; Z. III, 45, 16. — Mëär, f., Mähre, schlechtes Pferd; Z. IV, 307. — 7. vorhufs, vorhaufen, davor. — 8. luäge, schauen; Z. III, 184, 17. — 10. ær, ær (Z. 2), einer (dat. fem.), an Consonanten angelehnt; bei Vocalen nar (s. oben zu III, 11). — 12. heben, halten, anhalten; Z. IV, 501, 10. — 14. Kðgewort, n., Luderswort; Z. III, 304. — 16. witt, (du) willst; Z. III, 209, 82. — 17. löse, hören, horchen; Z. V, 104, 10. — 19. gemmær, aus gend mær, gebt mir, v. gëä, geben; Z. III, 532, 61.

V. 1. g'niglet voll, übervoll (Nachtrag zu Z. V, 194), wol zu niggelen, wackeln, rütteln (Stald. II, 239); vgl. bair. nackeln, nockeln, Schm. II, 676. 678. — 2. Güetle, n., Güthen, bes. Wieslein, v. Guæt, Grasboden; Z. IV, 543, I, 10. — 3. g'rollet, krauslockig. — 5. G'sätzle, n., Absatz eines geschriebenen oder gedruckten Stückes, Strophe eines Gedichtes etc. Schm. III, 295. Z. V, 90. — 6. Bilza, plur. v. Bilze, f., die äußere, grüne Schale der Wallnuß. — abar lälle, herabzüngeln (mit geborstenen Schalen); Stalder, II, 153. — 7. päckst, packst du, nimmst du. — 10. hānd's, haben es. —